

Bilanz des Schreckens

Der Ablauf des Gengerstenversuchs in Gießen

Vorphase

- 26.2.2004: Förderantrag beim Biosicherheitsprogramm
- Nov. 2004: Kogel kündigte „Freilandversuche in Kooperation mit nationalen Saatgutfirmen“ an
- 21.3.2005: Forschungszentrum Jülich genehmigt als zuständige Stelle den Finanzantrag
- 18.10.2005: Antrag auf Genehmigung beim BVL

Der Finanzplan: Die Uni finanziert ihre Regelstellen und Ausgaben!

Gesamtzuschuss: 352.301,44 Euro, davon

- Personal: 283.812 Euro
- Allgemeine Verwaltungskosten: 30.000 €
- Dienstreisen: 5.680 Euro
- Gegenstände: 32.809,44 Euro

Als Auflage sind bei Beträgen „über 1000 Euro bis 7500 Euro (ohne USt) mindestens 3 schriftliche Angebote einzuholen. Jedoch: Die landwirtschaftlichen Geräte wurden ohne Einholung mehrerer Angebote einfach gekauft, obwohl der Preis deutlich höher als diese Grenzen lag.

Genehmigungsbehörde

Konzernnahe Beamte an wichtigen Stellen: Dr. Buhk und Bartsch bearbeiten Gentechnikanträge. Unter sechs Themenmitarbeitern zu Umwelt und Gentechnik in der ZKBS waren 2006 ...

- Prof. Dr. Uwe Sonnewald, Uni Erlangen (macht beim Gersterversuch mit)
 - Prof. Dr. Wolfgang Friedt, Uni Gießen (führt Genmais-Experimente durch)
 - Prof. Dr. Thomas Elkmann, Uni Gießen (Mitarbeiter im IFZ, Leiter: Prof. Kogel)
- Sogar mit der Überwachungsbehörde RP entsteht Streit wegen der BVL-Einseitigkeit.

2006: Das erste Jahr: Skandale, Lügen, Pannen

Faustrecht im Genehmigungsverfahren

- Keine Anhörung nach BImSchG und Sofortvollzug

Auflagen und Absprachen werden nicht eingehalten

- Kein Mäuseschutz. Uni sagt: Klappert eh nicht, daher Auflage zum Mäuseschutz erfüllt!
- Keine Kostenvoranschläge bei Gerätebeschaffung

Schwere Pannen und Versäumnisse bei der Ausführung

- Massenhaftes Anwachsen von Gerste nach Versuchsabbruch

Der Gentechnik-GAU: Unkontrollierte Ausbreitung

5.7.2006: Der Versuch wird vorzeitig abgebrochen, die Sicherungen entfernt. Anders als im Auflagenbescheid werden die unreifen Gerstenpflanzen zerkleinert und die Fläche geerntet. Aus der Akte des RP: „Es wurde damals von den Verantwortlichen angegeben, dass die Samenkörner in diesem Stadium nicht auskeimen können“. Das beweist auch das Tagesprotokoll der offenbar fachlich überforderten Versuchsdurchführenden: „Die Ähre befanden sich im Stadium der Kornfüllungsphase, so dass kein vermehrungsfähiges Kornmaterial vorlag. Daher konnte das gesamte Pflanzenmaterial (inklusive Mantel Saat) als vegetativ bezeichnet werden und wurde mit einer Fräse mehrmals zerkleinert und in den Boden nicht-wendend eingearbeitet.“

2.8.2006: Vorort-Begehung mit der Überwachungsbehörde. Vermerk RP: „Bei der heutigen Besichtigung wurde festgestellt, dass auf der gesamten Fläche relativ dicht Gerste aufwächst. Zu diesem Zeitpunkt waren die Gerste und die keimfähigen Körner also vier Wochen völlig ungeschützt.“

Der RP notiert, dass die Universität die schwere Panne offiziell der Überwachungs- und der Genehmigungsbehörde mitteilen soll. Eine solche Mitteilung ist in den Akten aber nicht zu finden. Auch die Protokolle der vorgeschriebenen Begehungen fehlen gerade für diesen Zeitraum in den Versuchsakten ...

- Eigentlich vorgesehen: Ernte der gesamten Gerste mit der Hand. Doch ein Foto beweist (links): Etliche Gerstenähren blieben stehen.

Rundherum: Propaganda

Kogel wollte als neutraler Forscher gelten (Gießener Anzeiger, 1.6.2006): „Dabei legte Kogel ... großen Wert auf die Feststellung, dass er nicht als grundsätzlicher Befürworter von Gentechnik verstanden werden wollte.“

Anderorts redete er Klartext (www.biosicherheit.de):

„Wir müssen zeigen, dass diese Technik, die wir einführen wollen, große Vorteile hat – und dass diese Vorteile begreifbar werden. Erst dann, glaube ich, kann man die Bevölkerung wirklich überzeugen. Unsere Aufgabe ist es, stetig und mit viel Geduld Überzeugungsarbeit zu leisten.“

Kogel im April 2006: „Eine ungewollte Auskreuzung sei schon aus biologischen Gründen nicht möglich“ und „Sicher ist dieser Versuch, weil die Gerste nicht auskreuzen kann“. Jeder Pollenflugkalender beweist das Gegenteil!

2007: Hochsicherheit für die „Forschung“, Schampigkeiten für Mensch und Umwelt

- Riesiger Aufwand: Hoher Zaun, Flutlicht, zwei Kameras, Securities und Wachhund
- 26.3.2007: Die Universität teilte in einer Mail an die Überwachungsbehörde den genauen Aussaattermin mit: 28.3.2007 um 11 Uhr. Doch als der RP-Mitarbeiter pünktlich erschien, hatte die Uni schon ausgesät.

- Schon wieder: Nach dem Versuchsende bleibt Gerste ungesichert stehen. Wie 2006 kam es auch 2007 zu schweren Pannen nach Ende des Versuchs. Eine Überprüfung am 2.9.2007 ergab, dass Zaun und Schutznetz abgebaut waren, aber noch Gerstenähren auf der Fläche zu finden waren (Fotos unten).

Was wird eigentlich untersucht?

Aussaat ohne Bodentests ...

- 28.3.2007: Beim Versuchsleiter Prof. Kogel, der Giessener Anzeiger und der FR gehen BekennernInnenschriften ein – der Boden am Versuchsstandort sei verändert, der Versuch damit undurchführbar geworden. Wenige Stunden später lässt Kogel aussäen. Eine Untersuchung des Bodens findet nie statt.
- Die vorgeschriebenen Protokolle von Begehungen des Geländes der Tage und Wochen vor der Aussaat gelangen nicht in die Versuchsakte oder werden aus dieser entfernt. Was weiß Kogel über die Bodenveränderungen und was will er verschweigen? Klar ist: Wäre das Bodenleben, wie behauptet, Hauptziel der Forschung, wäre eine etwaige Bodenveränderung von großer Bedeutung gewesen. Prof. Kogel aber interessiert sich gar nicht für den Zustand des Bodens.
- Die Abläufe nährten den Verdacht, dass die Biosicherheitsforschung nur vorgeschoben war, um Zuschüsse zu erhalten und den Versuch öffentlich in ein positiveres Licht zu rücken. Intensive Recherchen brachten dann deutliche Hinweise darauf, dass Prof. Kogel tatsächlich in einem internationalen Netzwerk von GentechnikerInnen Methodenentwicklung betreibt. Die Gerste diente nur als Trägerpflanze, um neue Verfahren für die Genmanipulationen zu erproben. Der Rest war vorgeschoben – daher der Zustand des Bodens auch völlig egal.

2008: Der Versuch findet nicht statt – doch vernebelt wird weiter

In der Nacht auf den 31.3.2008 wird die Fläche besetzt. Turm und Beton-Lockon sollen die Aussaat verhindern. Die Uni gibt auf. Am Nachmittag nach der Besetzung behauptet Prof. Kogel plötzlich, es sei ohnehin keine Aussaat vorgesehen. Die Überwachungsbehörde erfährt aus der Presse vom Abbruch des Versuchs. Akten-einsicht zeigt später, dass Kogel wieder gelogen hatte.

2009: Neuer Versuch mit alten Tricks

- Wieder wird im Antrag behauptet, der Versuch diene der Biosicherheitsforschung.
- Der Antrag enthält dreiste Fehler, z.B. die Behauptung, der Projektleiter hätte Erfahrung durch eine Freisetzung 2006 bis 2008. Dabei konnte 2008 gar nicht ausgesät werden.
- Das BVL bricht weiter Gesetze und verweigert die Akteneinsicht. Am 10.1.2009 reicht ein Betroffener Klage vor dem Verwaltungsgericht Braunschweig (Hauptsitz des BVL) ein (Az. 2 A 7/09).
- 19.1.2009: Eine Person will Akteneinsicht zum beantragten Gerstenversuch im BVL nehmen. Zweimal wird sie abgewiesen, erst nach Telefonaten mit Beamteten in den Büros wird sie eingelassen. Von öffentlicher Auslegung kann offenbar keine Rede sein ...

Die folgenden Seiten bis 13.3. an das BVL schicken oder faxen. Wir freuen uns über eine Kopie per Brief, Fax oder Mail:

Projektwerkstatt Saasen

Ludwigstr. 11
35447 Saasen-Reiskirchen
Tel. 06401/90328-3, Fax 5
saasen@projektwerkstatt.de

Die Internetseite für Aktive:

www.gentech-weg.de.vu

Informationen, Aktenauszüge, alle Quellen, Berichte und Fotos vom Gießener Gengerstenfeld unter www.gendreck-giessen.de.vu.



Fotos: Gerstenähren ohne Schutz nach der Ernte 2006 (oben) und 2007 (rechts).

Abkürzungen:

BImSchG: Bundes-Immissionsschutzgesetz
BVL = Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit
RP: Regierungspräsidium (hier: Gießen)
ZKBS: Zentrale Kommission für die biologische Sicherheit



Hier durchschneiden, den Einwendungsbogen ausfüllen – wenn möglich, noch weitere Unterschriften sammeln. Unterschriften können alle, unabhängig vom Wohnort/Fügen Sie noch weitere Einwendungen hinzu, wenn Ihnen welche einfallen. Viele Argumente und Texte, die Sie übernehmen können, sind auf der Sonderseite (Link auf www.gentech-weg.de.vu) zu finden!